

Erfahrungsbericht aus Basel

Aufenthalt im WS 2014/2015 und SS 2015

bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Erasmusbüro

Das Studienjahr 2014/ 15 verbrachte ich an der Universität Basel und möchte es nicht mehr missen. Die Entscheidung für Basel war für mich naheliegend, da ich schweizerische Wurzeln habe. Zudem imponierte mir Basel, da es im Dreiländereck liegt und französische, deutsche und schweizerische Lebenskultur in Reichweite liegen. In der Schweiz an der Universität Basel war ich vom 08.09.2014- 31.07.2015.

Studienaufbau und Studiensystem

Das Wintersemester dauerte vom 01.08.2014- 31.01.2015, das Frühlingsemester (hier: Sommersemester) vom 01.02.2015-31.07.2015. Der wesentliche Unterschied besteht wohl darin, dass in Basel das Jurastudium im Bachelor und Master studiert wird. Das Studium gliedert sich in das Grundstudium mit Privatrecht, öffentlichem Recht, Strafrecht, Rechtsgeschichte und Juristischem Arbeiten. In den nachfolgenden Semestern beginnt das Aufbaustudium, ähnlich wie bei uns. Allerdings gibt es noch das Modul „Schreibkompetenz und Arbeiten“ in Form eines Seminars. In den ersten zwei Semestern werden sowohl Staatsrecht I und II, als auch Strafrecht und Obligationenrecht AT angeboten. Die Klausuren in den drei Rechtsgebieten werden erst am Ende des zweiten Semesters geschrieben. Es werden allerdings Probeklausuren in beiden Semestern in den Tutoraten (Arbeitsgemeinschaften) angeboten. In der Schweiz muss man nur in einigen wenigen Fächern Hausarbeiten schreiben. Die „erste große Hausarbeit“ ist dann die Bachelorarbeit. Den BA-Abschluss erhält man durch die erfolgreich bestandene Abschlussprüfung.

Im Masterstudium hat man dann mehr Wahlmöglichkeiten in dem Schwerpunkt, welchen man gewählt hat. Nach dem Masterstudium wird keine Abschlussprüfung mehr geschrieben.

Beim Erstellen des Stundenplans lege ich wirklich ans Herz lieber zweimal zuviel zu hinterfragen, ob die gewählten Vorlesungen anerkannt werden als hinterher zurück an der Uni

Haftungsausschluss

Dieser Erfahrungsbericht stammt von einem früheren Erasmus-Stipendiaten. Die Juristenfakultät der Universität Leipzig sowie ihre Beauftragten für das Erasmus-Programm können die gegebenen Informationen nicht überprüfen. **Daher kann auch keinerlei Gewähr für ihre Richtigkeit übernommen werden.**

Leipzig zu erfahren, dass die nötigen ECTS Punkte fehlen. Letztendlich ist es wichtig durch das Auslandsjahr nicht seinen Freiversuch zu verlieren.

Der Ansprechpartner an der Juristenfakultät ist Patrick Ebnöther, der sehr freundlich und hilfsbereit ist. Um allgemeine Angelegenheiten (Immatrikulationsunterlagen, Nachweise des Auslandsstudiums, Exmatrikulation etc.) bezüglich des Jurastudiums für ausländische Studierende kümmern sich Andrea Delpho und Gerald Zimmermann. Für Erasmusstudenten gab es auch von der Uni eine Gruppe von Studenten von der Universität Basel, welche unterschiedliche Ausflüge für uns organisierten.

Unisport

Es gibt eine wirklich große Vielzahl an tollen Sportarten, von A wie AcroYoga bis hin zu Rheinrafting. Das Tolle ist, zu einer Fülle an Sportkursen kann man ohne Anmeldung und Bezahlung hingehen. Zu beliebten Kursen (am Semesteranfang), wie Tennis sollte man entweder online sehr schnell sein, oder muss morgens am besten um 6.20 Uhr in der Schlange sitzen und sich direkt am Schalter anmelden. Das ist kein Witz, bei Schalteröffnung um 7 Uhr sind schon sehr viele Leute da und die Aussicht in den gewünschten Kurs hineinzukommen wird gering.

Die Schweizer Sprache und Studijob

Die Schweizer lieben es, wenn man versucht schweizerdeutsche Wörter (je nach Kanton z.B. Luzerndeutsch) zu lernen. Zunächst erscheint schweizerisch völlig anders zu sein, aber genaues hinhören hilft. Genauso mögen es viele Schweizer nicht hochdeutsch zu sprechen, weil sie denken ihr hochdeutsch ist nicht so gut, wie ihr Schweizer Dialekt.

Wer etwas in der Schweiz dazuverdienen möchte, sollte möglichst am Anfang des Semesters nach einem Studentenjob Ausschau halten. Pro Stunde ist ein guter Stundenlohn möglich, im Café zum Beispiel schon 20 CHF.

Wer günstig durch Basel kommen möchte, sollte sich die „Colour Key Card“ kaufen. Das ist eine Vergünstigungskarte für Studenten in Museen, Schwimmbäder usw..

Wohnheim

Ich hatte mich für mein Zimmer in Basel bereits vor der Zusage von der Universität Basel bemüht, da es später (Juni/ Juli) bereits schwierig wird ein günstiges Zimmer im Wohnheim zu erhalten. Ein Bekannter von mir hatte erst Ende Juli angefangen ein Zimmer zu suchen und konnte nur eins für 750 CHF erhalten. Ich habe selbst im Studentenwohnheim an der Mittleren Straße 33 in Basel gewohnt und für mein Zimmer 450 CHF (jetzt ungefähr 450 €) bezahlt. Das Wohnheim liegt nur 2 min zur Unibibliothek und nur etwa 10 min zur Uni entfernt. Zur Innenstadt braucht man etwa 12 min, zum Hauptbahnhof zu Fuß 30 min. Das Schmankerl in diesem Wohnheim: Tischtennisplatte, schicker Stein-Außengrill, Lounge Bereich mit Beamer, Musikzimmer und Tischfußball. Der Haupttreffpunkt war bei uns auf dem Stockwerk die Gemeinschaftsküche. Ich kann mein Wohnheim sehr empfehlen, die Stimmung war super und überschaubar (100 Studenten), das Flair einmalig, ich habe mich wie zu Hause gefühlt. Das Zimmer war etwa 12 qm groß und voll möbliert. Es lohnt sich eigenes Bettzeug (Bettdecke, Laken, Kissen) mitzunehmen, falls man länger im Wohnheim ist, da es sonst schnell teurer wird pro Monatsmiete. Die Heimleitung Frau Sylvia Marelli ist freundlich und hilfsbereit.

Das zweite Wohnheim, welches ich empfehlen kann ist das katholische Wohnheim (Herbergsgasse 7), in welchem ich oft meine Freunde besucht habe.

Die faszinierende Stadt Basel und ihr öffentlicher Verkehr

Der erste Eindruck als ich nach Basel kam, war wie klein die Stadt ist, tatsächlich hat sie (191.000) im Vergleich zu Leipzig (544.500) wesentlich weniger Einwohner.

Ganz wichtig ist es sich eine Aufenthaltsbewilligung- im Bevölkerungsdienste und Migrationsamt - für die Dauer seines Aufenthaltes zu holen. Abmelden nach dem Aufenthalt erntet auch Sympathien.

Das absolute Highlight der Stadt ist der Rhein, welcher mitten durch die Stadt fließt. Der Fluss ist ein beliebter Treffpunkt und im Sommer wird dort oft gegrillt und flaniert. Was man unbedingt machen muss, wenn man in Basel ist, im Rhein schwimmen. Aber, nur als geübter und sicherer Schwimmer (!), da eine Strömung vorhanden ist.

In Basel findet man vor allem drei große Lebensmittelläden Coop, Migros und Denner (die Tochter von Migros). Dabei ist der erstgenannte auch der teuerste. Es gibt auch Aldi Suisse und Lidl in der Schweiz, wobei mir die Preise auch nicht billiger erschienen sind als im Denner, oder Migros. Natürlich gibt es auch alle anderen notwendigen Läden in Basel, jedoch ist leider der Preis viel teurer in der Schweiz für alles.

Deswegen habe ich meistens in Weil am Rhein (da ist direkt an der Grenze ein riesiges Einkaufszentrum) oder Grenzach- Wyhlen (Aldi) eingekauft. Es fährt eine Tram direkt ans Einkaufszentrum und ein Bus nach Grenzach. Manche meiner Freunde sind auch nach Frankreich einkaufen gegangen.

Die Schweiz

Die Schweiz ist ein faszinierendes Land, es ist klein, hat aber von Moderne (Bankenstadt Genf, Zürich) bis hin zu atemberaubendem Alpenpanorama (oft nur eine kurze Zugfahrt), und kleinen Dörfchen (Ermatingen) alles zu bieten. Das wunderbare an diesem Land und zugleich einmalige ist, wenn man ins Tessin fährt, ist alles auf Italienisch, sogar die Straßennamen. In Genf ist alles auf Französisch und in der Deutschschweiz ist alles in dem jeweiligen Schweizer Dialekt (z. B. Baseldytsch). In Graubünden wird sogar eine von den vier Amtssprachen gesprochen (rätoromanisch). Die Menschen und die Atmosphäre in dem jeweiligen Landesteil sind erstaunlich unterschiedlich.

Wenn man gerne die Schweiz (mit der SBB) erkunden möchte, empfehle ich ein „Halbtaxabo“, man zahlt einmalig für die Karte, aber profitiert das ganze Jahr, und zahlt nur die Hälfte, in Bussen und Zügen. Noch eine gute Sache sind die Mehrfahrtenkarten (wie unsere Streifenkarten), man spart eine Fahrt, im Vergleich zum Einzelkauf. Ansonsten gibt es leider keine Rabatte für Studenten, wie etwa in Leipzig das Semesterticket. Oft gab es nur online auf der SBB Webseite billige Angebote, mit denen man die Schweiz bereisen konnte. Das Suchen danach war zwar manchmal mühsam aber lohnte sich.

Schlusswort

Basel ist eine erstaunliche Stadt, auch die Universität Basel hat ihren ganz eigenen Charme. Ich kann jedem empfehlen, der noch zweifelt ob es denn nicht zu langweilig ist im deutschsprachigen Raum ein Auslandsjahr zu absolvieren, dass es absolut wert ist.